Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 32

Artikel: Die unterirdische Höhlenwelt der Macocha in der tschechoslowakischen Republik

Autor: J.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die unterirdische Höhlenwelt der Macocha

in der tschechoslowakischen Republik.

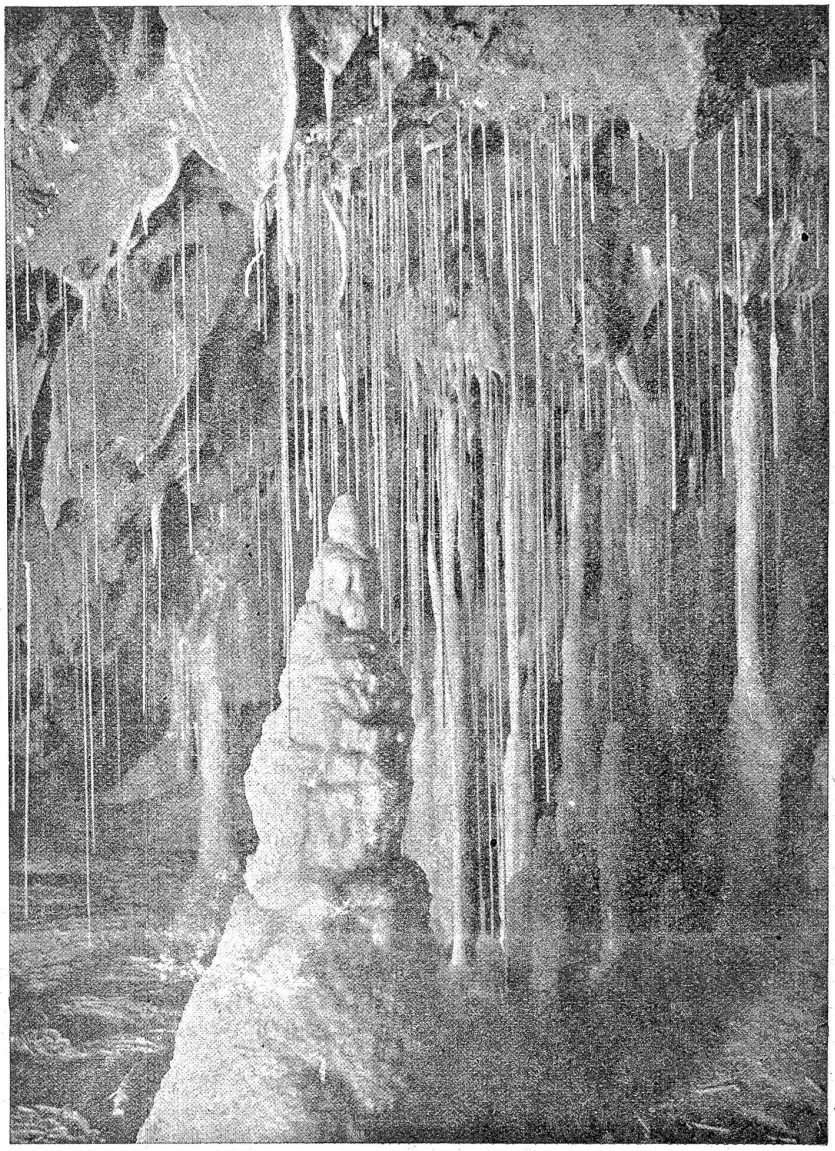
Ein Teil Mährens weist merkwürdige Verkarstungsphänome auf, welche im wesentlichen darin bestehen, daß Flüsse nicht einen ausschließlichen oberirdischen Lauf haben, sondern einen oft sehr bedeutenden Teil ihres Laufes unter der Erde durch Höhlen und Grotten nehmen.

Zu diesen Flüssen gehört auch die Macocha, deren unterirdischer Lauf erst in allerjüngster Zeit erforscht werden konnte. Die Erforschung dieser unterirdischen Höhlen und Grotten ist meist mit den größten Schwierigkeiten verbunden, da deren Zugang nur durch Taucher möglich ist. Dank der Aufopferung der tschechoslowakischen Forscher ist es nunmehr gelungen, das ganze unterirdische Höhlen- und Grottensystem zu entdecken und durch Ausführung von Sprengungen und Kunstbauten (Treppen usw.) auch dem Publikum gefahrlos zugänglich zu machen.

Die Bemühungen der Forscher sind auch reichlich durch die Entdeckung eines der größten bekannten Naturwunder belohnt worden. Die Macocha durchfließt in ihrem unterirdischen Laufe eine Reihe von ungeheuer großen, herrlichen Tropfsteinhöhlen, die alle bisher bekannten an Größe und Schönheit weit übertreffen. Wir finden hier Säle von hunderten von Metern Länge, von großer Höhe, deren Wölbung mit herrlichen Tropfsteinbildungen geschmückt ist. Manche Säle sind durch zarte Tropfsteinvorhänge abgeteilt, andere durchströmen unterirdische Flüsse.

Der mährische Karst ist in nächster Nähe der mährischen Landeshauptstadt Brünn (Brno) gelegen und der Eingang der Tropfsteinhöhlen ist in einer halben Stunde per Bahn bequem von Brünn aus zu erreichen. Bisher ist das Höhlensystem der Macocha entdeckt. Die seitlich liegenden Säle und Höhlen, sowie die Höhlenlabyrinthe der anderen verkarsteten Flüsse konnten noch nicht erforscht werden. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die systematischen Bemühungen der Forscher, welche oft mit Lebensgefahr Tauchungen in reißenden Flüssen vornehmen müssen, noch weitere Wunder der unterirdischen Welt uns zugänglich machen werden.

Dr. J. K.



Aus der unterirdischen Höhlenwelt der Macocha in der Tschechoslowakei. — Unbeschreibbarer Reichtum an Tropfsteinen in den neuentdeckten Höhlen.

Die Hauptprobe der Entente.

„Daily Chronicle", das Organ Lloyd Georges, schrieb am letzten Montag: „Wird die englisch-französische Allianz, die über den Krieg hinaus siegreich fortgedauert hat, in einer Woche noch existieren? Die Sache ist zweifelhaft. Kein englischer Ministerpräsident könnte ein Abkommen über Oberschlesien annehmen, das einen Krieg früher oder später unvermeidlich machen würde. Oberschlesien darf nicht zum Elsaß-Lothringen werden, das Deutschlands Revanche gegen Polen heraufbeschwört. Deshalb widersetzt sich Lloyd George einer Lösung, die Deutschland das oberschlesische Industriegebiet entreißen würde. Die Sachverständigen konnten zu keinem Einvernehmen gelangen. Demnach werden die Ministerpräsidenten entscheiden müssen, ob Oberschlesien Deutschland entrissen werden soll oder nicht. Von dieser Entscheidung hängt die Fortdauer der Entente zwischen England und Frankreich ab."

Unzweideutig ist also von Lloyd George selbst an die Adresse Frankreichs die Warnung gerichtet worden, die Politik der Gewalt und Unvernunft nicht über die von England bisher geduldete Grenze hinaus zu treiben. Zugleich aber erfährt man, worüber die Delegierten beider Mächte seit Wochen in hartnäckigster Weise gemarktet haben. Frankreich hat verlangt, Polen sei in Besitz des Industriegebietes zu setzen; England wollte unter keinen Umständen dulden, daß damit das französisch-polnische Kohlenmonopol auf dem Kontinent verwirklicht werde. Die nebenbei befürchtete deutsche Insurrektion, der Sturz des Versöhnungskabinetts Wirth haben nur Bedeutung als Symbole der von England gefürchteten Entwicklung. Noch ist nichts entschieden. Die Pariser Presse hetzt in allen Tonarten. „Matin" erklärt, England müsse nur deswegen in der oberschlesischen Frage triumphieren, damit Frankreichs Sicherheit in Europa bedroht und Frankreich nicht mehr im Besitz der stärksten Armee und damit Herrin über Europa sei. Wenn Deutschland wieder langsam zur Macht gelange, so sei das europäische Gleichgewicht wieder hergestellt und England müsse nicht irgend-